

Überschuss

VON ERIKA THIES

Das Jahr 1961 wird in Bremen wie in der übrigen Bundesrepublik das härteste geburtenreiche seit Kriegsende sein. Die Zahlen für Dezember liegen noch nicht vor, aber im vergangenen Jahr haben in der Hansestadt schätzungsweise rund 9400 Kinder das Licht der Welt erblickt. Der Geburtenüberschuss gegenüber den Sterbefällen ist mit über 3000 beachtlich. In ganz Westdeutschland verzeichnete man ungefähr 980.000 Geburten, das sind 18 auf 1000 Einwohner. Die Ursachen des Geburtenrückgangs: Die meisten jungen Ehepaare wünschen sich bereits im ersten Ehejahr ein Kind, eine bessere wirtschaftliche Lage sowie gesteigerter Lebenserwartung und größerer Verunsicherung in der Zukunft. (10. Februar 1962)

„Von den **Wikingern**“ hörte man bislang nicht mehr, als daß sie eine Halle der ehmalsigen Jule-Spitze in Bremen abnahmen und an den Ufern der Weser bei Dreye als Bootshaus wieder errichteten. Nun ist von einem ihrer jungen Hauptleute die Rede: Gerhard Albrecht, mit 22 Jahren Segeljüngling der Segelvereinigung „Wiking“ ist 1961 gen Norden gezogen. 811 Kilometer von Dreye bis nach Neusehden an der Ostsee. Für diese Fahrt mit der Jolle „Shanty“ erhielt er im Bundesverkehrsministerium des Deutschen Segler-Verbandes die Bronzemedaille... (13. Februar 1962)

„Die **Silbermedaille der Stadt Bremen** wurde ihm dem rechten Weserufer am Brückenkopf der neuen Großen Weserbrücke mit einem eindrucksvollen Gedächtniszeichen. Die 1890 in Bremen gegründete Firma Kühne & Nagel hat als Ersatz für das im Krieg zerstörte Stammhaus einen Neubau errichtet. Am 2. Januar nahmen 380 Angestellte daran ihre Arbeit auf. Das wieder aufgebaute Stammhaus erhielt den Namen der Gründer der Firma, August Kühne-Haus“. Als Architekt zeichnete Professor Caspar Frenn, Hamburg, verantwortlich. „Heute war ursprünglich die offizielle Einweihung vorgesehen. Mit Rücksicht auf die Hochwasserkatastrophe sagte Gemeindevater Alfred Kühne, der Stadtschiff, die Feier ab...“ (21. Februar 1962)

„41 Delegationen nahmen am 24. Februar um 16 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses an der alle zwei Jahre stattfindenden Jahreshauptversammlung des Bremer Ortsvereins der SPD teil. Der Ortsverein hatte Ende vergangenen Jahres 8327 Mitglieder, davon waren 5630 Männer und 1709 Frauen...“ (22. Februar 1962)

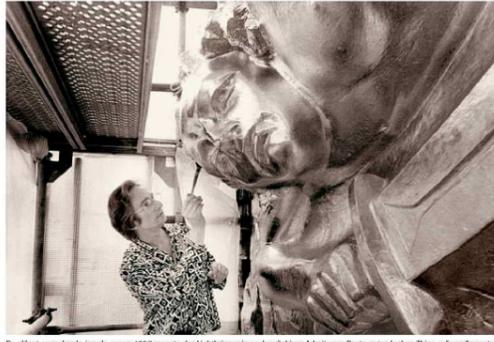
➔ Weitere Berichte, Fotos und Videos über bremische Geschichte finden Sie unter www.weser-kurier.de/bremisch

Seit Jahrzehnten hängt über dem Eingang der Böttcherstraße in der Bremer Innenstadt ein goldglänzendes Relief. Was viele nicht wissen: Das Werk diente einst als künstlerische Verneigung vor Adolf Hitler.

VON GERRIT REICHERT

Gold und glänzend strahlte es über jedem, der die Böttcherstraße vom Marktplatz her betritt. „Der Lichtenbringer“ heißt das exakt 2,94 Meter mal 3,84 Meter messende Relief, das in der allgemeinen Lesart dem Erzeuger Michael im Kampf mit dem Drachen zeigen soll. Ohne Unterbrechung hängt „Der Lichtenbringer“ seit dem 18. August 1936 an dieser Stelle. Davor setzte er eine Gipskopie aus einem exzentrischen, jüdischen Künstler, die auch als „Lichtbringer“ bezeichnet, war bei den neuen NS-Macht haben in Berlin in Unmuth gelitten, die Attacken begannen 1933/1934 in der SS-Wochenzeitung „Das Schwarze Korps“. Die öffentlichen Angriffe zielten auf den ideologischen Ansatz, der der architektonischen Gestaltung der Böttcherstraße in den 1920er-Jahren zugrunde gelegen hatte. Es war der Bremer Maler und Inhaber von Kaffee Hag, Ludwig Roselius, gewesen, der die Neugestaltung der verfallenen Gasse als „Vereich“ verstanden wissen wollte, „deutsch zu denken“. Dieser „deutsch“ lebte Roselius aus einer „nordischen“ Mythologie ab, der sich auch der Bildhauer und Architekt Bernhard Hoogterp sowie der aus den Niederlanden stammende Professor für Philologie und spätere zeitweilige Chef des SS-„Altenherbes“, Herman Wirth, verbunden fühlen. Bei der Eröffnung der Böttcherstraße 1926 sagte Roselius: „Das Haus Altamir hat drei Patere: Herman Wirth, Professor Bernhard Hoogterp und mich. Ich war die Tat. Hoogterp, Wirths großer Schüler, der die Straße künstlerisch über dem Ganzen schwebt der Geist von Herman Wirth, der Böttcherstraße in den ideologischen Richtungsstreik, was unter dem Hakenkreuz in Form und Kunst als „nordisch“ zu verstehen ist. Als Folge der fortgesetzten Angriffe und aus Sorge, Teile der Böttcherstraße könnten abgerissen werden, ließ Ludwig Roselius das exponierteste Backstein- und Ziegelrelief über dem Eingang der Böttcherstraße entfernen und beauftragte Bernhard Hoogterp, ein zerkonformes Relief anzufertigen. „Der Lichtenbringer“ war dem ein künstlerische Ode auf die neue Zeit und ihres „Führer“, Adolf Hitler.

Ein goldenes Relief mit Makel



Da glänzt es mehr als jemals zuvor: 1993 musste der Lichtenbringer in weitauswärtiger Arbeit von Restaurator Jochen Thies aufwändig restauriert werden. Umso größer hatten dem Relief am Eingang der Böttcherstraße zugewendet.

Bernhard Hoogterp schrieb: „Gibt es wohl einen höheren Ausdruck der Völkervereinigung von Führer erschaffenen Zeit wie es sich in meinem neuen Relief. Der Lichtenbringer“ offenbart? Zwar kannte Hitler im Oktober 1936 auf dem Nürnberger Reichsparteitag noch einmal die „germanische Böttcherstraße-Kultur“ öffentlich ab, jedoch hatten „Der Lichtenbringer“ und ein zentraler Brief Ludwig Roselius an Hitler Wirkung: Im Jahr darauf 1937 wurde die Böttcherstraße durch Albert Speer unter Denkmalschutz gestellt.

Nachzu unbeschadet überstand „Der Lichtenbringer“ die Bombennächte des Zweiten Weltkrieges, während die Hälfte der Böttcherstraße in Schutt und Asche versank. Mit ihrem Wiederaufbau beauftragt wurde „Der Lichtenbringer“ wieder, bis weit über die Stadt hinaus zu strahlen. Schand wurde „Der Lichtenbringer“ als „verbleibendes Relief“ bezeichnet, dessen ideologisches Initial keine Rolle spielte. Öffentlich ausgeblendet wurden die „nordische“ Inspiration der Böttcherstraße-Architektur, die zweiseitige Nähe ihrer Schöpfer auch zum Nationalsozialismus

und die Verherrlichung des Reliefs als Zeichen „des Sinnes unserer Führer über die Mächte der Finsternis“ wie Ludwig Roselius und Bernhard Hoogterp formuliert hatten. Im Archiv Böttcherstraße Bremen findet sich noch ein Informationsblatt an die Fremdenverkehrsämter aus dem Jahre 1936, der jeden Bezug zur NS-Zeit vermißt.

Hauschütterer Goldüberzug

Zu diesem Zeitpunkt stand es um den „Lichtenbringer“ schlecht. Unvollgültig zeigte ihre Wirkung. Sofort wurde im Mai 1972 eine Restaurierung eingeleitet, die zwanzig Jahre später wiederholt werden musste, denn unterdessen hatte der Grabstein dem „Lichtenbringer“ zugesetzt. Dieses Mal im Sommer 1985, sollte „Der Lichtenbringer“ auf alle Zeit Licht bringen.

Der Bremer Restaurator Jochen Thies wurde damit beauftragt, echtes Gold von 150 Gramm in 0,02-Millimeter Stärke aufzutragen. Materialkosten allein über 30000 Mark. Das Werk, entlang seiner Straße „Der Lichtenbringer“ leuchtet, denn je Licht kam jetzt auch in die dunkle Vergangenheit des Reliefs. In einigen Aufsätzen wur-

den die ganzheitlichen Fakten publiziert, zu denen auch ein Hohenstein-Gebäude steht bezeichnet Ludwig Roselius und Bernhard Hoogterp den „Lichtenbringer“ als „Relief“ und als „Lichtbringer“, nie aber als „Erzeuger Michael“, wie eine breite Öffentlichkeit ihn bis heute versteht. Nur ein einziges Mal sprach Ludwig Roselius vom „Michael“, woraus sich die Legende vom „Erzeuger Michael“ ableitet. Zur Wahrheit gehört hingegen, dass „Der Lichtenbringer“ die künstlerische Verneigung Ludwig Roselius und Bernhard Hoogterp vor Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus gewesen ist. Nach im November 1939 schrieb Hoogterp über sein Werk: „Damit glänze ich nun endlich der Welt bezeugen zu können, wie sehr ich meinem Führer und seine Taten verehere.“ Der „Beweis“ hängt bis heute über dem Eingang der Böttcherstraße, er steht zugleich am Grab Bernhard Hoogterps in Dortmund. Das etwas kleinere Duplikat hing lange an Hoogterps Haus in Berlin, bis es 1966, zwanzig Jahre nach dem Tod der Künstler, an dessen Grab auf den Dortmund-Gürtel überführt wurde.

Buon appetito! Kochen und genießen wie ein Italiener

8 Tage Flugreise mit Kochkurs in der Toskana vom 26. April bis 3. Mai 2012

Liebe Leser,
die Kochkünste der Italiener sind allgegenwärtig und fast schon ein Synonym für „Leckeres Essen“. Wie wäre es, wenn Sie direkt vor Ort in die wichtigsten Geheimnisse der toskanischen Küche eingeweiht werden? Das ist außergewöhnlich: An fünf „Unterrichtstagen“ kochen Sie gemeinsam in einer angenehmen Gruppe, erhalten die volle Anleitung samt Schürze und Chefmütze, schauen dem „Chef“ bei der Arbeit über die Schulter und können danach die vier gemeinsamen vorbereiteten Speisen genießen.

Ihr Programm:
Tat Service (falls gebucht) zum Flughafen Bremen und Kaimi ab, „nordisch“ zu verstehen ist. Als Folge der fortgesetzten Angriffe und aus Sorge, Teile der Böttcherstraße könnten abgerissen werden, ließ Ludwig Roselius das exponierteste Backstein- und Ziegelrelief über dem Eingang der Böttcherstraße entfernen und beauftragte Bernhard Hoogterp, ein zerkonformes Relief anzufertigen. „Der Lichtenbringer“ war dem ein künstlerische Ode auf die neue Zeit und ihres „Führer“, Adolf Hitler.

Die typisch toskanische Suppe „Ribollita“ sowie das Rezept für „Risotto“ sind im dritten Teil des Kurses Thema. Am Abend steht ein besonderes Ereignis auf dem Programm: ein **Gourmet-Abendessen bei Karzesechloß**. Dazu werden korrespondierende Weine gereicht und von einem professionellen Sommelier erklärt.

An vierten Unterrichtstag lernen Sie, wie schmackhafte, toskanische Fleischgerichte zubereitet und richtig gewürzt werden können (Borsotto, Salsiccia, Wildbret, etc.).

An letzten Sonntag geht es selbstverständlich um **Desserts**: Der finale Urlaubstag ist Ihrer Entspannung gewidmet. Untermessen Sie einen Spaziergang durch die wunderschöne Gegend rund um Ihr Hotel. Am Abend erwartet Sie ein gemeinsames, typisch toskanisches Camp-Abendessen, bestreift auf den im Kochkurs gekosteten Gerichten, im Anschluss erhalten Sie Ihre Teilnahmebescheinigungen und ein Erinnerungsfoto Ihrer „Kochreise“.

Mit vielen neuen Erfahrungen treten Sie die Heimreise an. Rückflug von Florenz nach Bremen und Tat-Service (falls gebucht).

Flüge mit Lufthansa ab/bis Bremen
Ein Herz für Alleinerreisende
Einzelzimmer ohne Aufpreis!

Das ist alles inklusive:

- ↳ Unbegrenzte mit Lufthansa von Bremen nach Florenz und zurück
- ↳ Alle erforderlichen Transfers vor Ort
- ↳ 7 Übernachtungen in einer 4-Sterne Villa in der Nähe von Montecatini
- ↳ Begrüßungsgetränk und warme Häppchen mit Musikbegleitung am Empfangabend
- ↳ Deutschsprachige Reiseleitung bzw. Dolmetscher während des Kochkurses
- ↳ 5-Tage Kochkurs II, Programm mit Kochausstattung
- ↳ Reichliche Mittagessen (selbst vorbereitete Gerichte)
- ↳ Schürze mit personalisiertem Logo und Chefmütze
- ↳ Teilnahmebescheinigung
- ↳ Deutschsprachige Reiseleitung bzw. Dolmetscher während des Kochkurses
- ↳ Informationsmaterial
- ↳ Zusätzliche Reisebegleitung ab/bis Bremen

Reisepreis pro Person:
im Doppelzimmer
KEIN Aufpreis für Alleinerreisende!
(begünstigter Routenpreis)

€ 1.099,-

TAXI Flughafen Bremen
Zusätzlich buchbar
ab/bis Hamburg € 5,- p.P.

Reiseveranstalter:
HANSEAT

www.weser-kurier.de/leserreisen